Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 17

Artikel: Eine Erwiederung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diefer Saufen vollen Widerstand gethan, so waren | Siemit fo fei Gott der Allmächtige mit Euch und wir verloren gewesen. Die drei Saufen des Bergogs fchlugen zufammen und bildeten einen Spit mit ei. tel Ruraffiren und verdedten Roffen. Unter dem Schall der Trompeten und Klareten (clareten) rannten fie mit großem Geschrei gegen die Schaar unserer Banner. Rurz zuvor waren die Sidgenossen alle auf ihre Antee gefallen, mit zertrennten Armen drei pater noster betend und drei ave Maria. Dem Anprall der Reiterei widerftanden Die Unfrigen, "als die Frommen." Nach furzem Gefecht mandte fich der Feind und flob. Da, ein weifer Mann, schickte herr hermann v. Eptingen die Soldner und Anechte ihm nach und fprach: "Ihr Frommen von Bafel, begebt Euch feines Bortheils! denn das Fußvolk mag Euch nicht folgen. Sollte fich der Feind gegen Guch wenden, Ihr waret ju wenig." Doch fie hielten fich männlich*), also daß fie einen Bannerherrn niederstachen und das Banner mit der Stange ju und ind Geld brachten. Der Bergog ftellte fich wieder an einem Rain, aber die Gidgenoffen bieben unerschrocken ein, und er floh nochmals, vor feine erfte Wagenburg, an einem Waffer gelegen. Dafelbft geschah das lette Scharmutel. Bon da jagten wir ibn durch das große Lager vor Granson, das, wie ein Dorf, aus hölzernen Saufern bestehet. Die Klucht mar allgemein und jach. Wir verzogen, fammelten und und jogen ind Lager. Da ftanden große Sauptbuchsen, größer denn die meine Berren unlängft haben gießen laffen. Groß Gut ift da gefunden worden: in einem Bagen 200 Stud Gilbergeschirr, ja noch fo viel vergoldete in einem anderen, Gold, Seiden u. f. w. — So viel Köstliches, daß ichs nicht zu schreiben vermag u. f. w.

Ulr. Meltinger von Bafel.

Hier ift natürlich auch der kurze Rapport nicht auszulaffen, den unfer Beter Rot feiner Regierung auschickte. (Anebel II. 75.)

Strenge und fürsichtige, weife, liebe Berren.

Guern Brief, und mit Klaus, dem Boten, jugefandt, haben wir auf heute fruh bei Granfon im Felde empfangen. Wir find diefelbe Stunde aus des Bergogs v. Burgund Bagenburg gerückt und haben das Lager von heute Nacht in einem Dorfe bei Boudry (pudere) genommen und fehren also frohlich mit Freuden heim. Alsdann weife, liebe herrn, wollen wir Euch perfonlich unde mundlich alles fagen, mas uns begegnet und ju Sand gegangen ift. uns Allen! Gegeben auf Dienstag ju Nacht nach dem Sonntag Invocavit Anno LXXVI und besiegelt mit Antonit des Baftards v. Burgund goldenem Infiegel, breftenhalb des unfrigen ju diefen Zeiten.

> Peter Rot, Ritter, Sauptmann, Benner und Rathe Guer Stadt Bafel.

Daß die Baster, befonders die Schaar der Reifigen, bei Granfon mit Rubm gefochten haben, bezeugt nicht allein ihr Mitburger, unfer Chronift, wenn er meldet: Die von Schwyz gewannen viel Lob, nicht minder tapfer und männlich (strenuissimi) zeigten fich die von Bafel. Obwohl eine nur fleine Reiterschaar, machten sie sich doch zunächst an den Feind (se proximiores junxerunt Burgundis). Auch aus fremdem Munde erklingt ihr Lob. Golothurn schreibt unter Anderem an Bafel: "Fürmahr die Gurigen haben fich männlich, ritterlich und tapfer gehalten, als biedere Leute wohl und mit Ch. ren." Und im Gransonlied in Schilling wird gefungen: Baster-Ritter die schlugent dran, und andere die ich nicht nennen fann, fie hand groß Ehr erworben.

Im Gangen schweben die Angaben der schweizerischen Streitmacht bei Granson zwischen 16,000 und 20,000 Mann. Nach einer Aufgablung, die Knebel nachholend folgen läßt, fam die Armee der Berbundeten nicht über 19,000 Mann zu ftehen, die des Feindes nach der niedrigsten Schäpung auf 50,000 Mann. — Nach Knebel beläuft nich die Zahl der Berwundeten auf 400, über den Berluft der Todten, der zwischen 50-100 M. angegeben mird, schweigt er. Bon den Bastern fagt das Bergeichnif der einzelnen Kontingente nur, daß 30 Glieder für Seilung der Verwundeten verwandt murden; Todte hatten fie feine. In der Summenlifte der Soldener vor Granfon ftebt Bafel mit 1200 M. — Unter den gu Rittern geschlagenen Kämpen des Tages von Granfon find die Babler Urn. v. Rotherg und hans v. Slierbach. — Am 13. März kam unser Kriegsvolk jurud und brachte etliche große Feldbuchfen, Fabnlein u. f. w. mit. Durch Gottes Gnade mangelte Reiner; nur Ulr. Meltingers Anecht war dahinten geblieben, dieweil er, am Genuffe eingefalzener Fische erfranft, in Biel fich legen mußte. Alle Andern find wohl und frisch, voll Freuden eingezogen, zuerft durch die große Pforte in den Münfter, Gott Dank ju fagen, und durch die St. Ballen. Pforte hinaus, ein Jeder in das Seine. — Go viel von Bafel im Gransonstreite.

Gine Erwiederung.

In Mr. 46 der St. Galler Ztg. lesen wir folgende Bemerfung:

"Militärisches. Früher hieß es, wenn ein Kommando, fei es in einem Truppengusammenguge, Lager, Schule oder mo anders, ju vergeben mar: Biegter und Charles Boutems — Bontems und Eduard Ziegler. Seit nun Sr. Bontems den Ginfall gehabt bat, feine Entlaffung aus dem eidgenöfnichen Stabe

^{*)} Bon Rodt: 3m wichtigften Augenblide mußte man der nüblichen Beimirfung der Reiterei von Straf. burg entbehren, und von Reitern maren allein tie 60 Reifigen von Bafel nebft denen des Berner-Banners und einigen wenigen anderen Berittenen bei d'hand .-Sans Erh. Eufch burgund Siftorie 1477:

Als man sach einen huffen rucken zu berg - do rufft ein türer ritter ir bafseler lont üch nit verdrucken unser süsz forteil würt zu bitter nympt er an dem end uberhant so sint die sachen uss geracht und unser kinds kinde geschant basseler Venlin mit cleiner macht.-

ju nehmen, ift der frühere eidg. Deus ex machina wieder eingerückt und es heißt jest: Biegler und Bourgeois-Dogat — Bourgeois-Dogat und Ziegler.

Im Ernfte: Bir boren Stimmen von wohlverdienten eidg. Stabsoffizieren, die fich darüber beschweren, daß auch gar fein einziger eidgen. Dberft vom Bundebrath befähigt erachtet werde, irgend einen größern Rurs ju leiten, als eben die oben genannten herren, die nun neuerdings als Romman. danten der Truppenzusammenzüge ernannt worden find. Diefe Thatfache bat im eidgen. Stabe ichon manche empfindliche Lucke geriffen, und man fagt uns, daß es in nicht ferner Zeit deren noch mehrere geben durfte. Die Tüchtigfeit der betreffenden Berren jur Löfung ihrer Aufgaben wird von Niemanden in Zweifel gestellt, aber wenn Andern feine Belegenbeit geboten wird , fich auch zu bethätigen, so wird die Schweiz im Falle eines Feldzuges eben auch nur an die zwei "Unvermeidlichen" gewiesen fein. Db das vom Guten fei? hier ju Lande bedauert man ein folches Borgeben des Bundesrathes febr. Gin Blid in den eidg. Militaretat fagt und, daß neben Biegler und Bourgeois auch noch Manner babei find, wie Egloff, Rury, Itler, Salis, Beillon, Siegfried, Barman, Ott und Schwarz, die eine derartige Beleidigung nicht verdienen."

Wir trauten unseren Augen nicht, als wir diesen Ausfall gegen mehrere unsererverdienteften Offizieren lasen; wir begreifen den Leichtsinn nicht, mit dem hier Männer beschimpft werden, die unserem Vaterland seit Jahren auf die edelste Weise ihre Dienste gewidmet haben und die jedem unserer Kameraden als Beispiele von hingebung und Ausopferungsfähigteit voranleuchten. Ist ein solcher Muthwillen nicht doppelt unverantwortlich in einem Lande, das seiner Armee nur mit Mühe höhere Führer erziehen kann und das deshalb doppelt Sorge für deren Ershaltung tragen sollte.

Wir fragen, ift es irgendwo erhört, daß man öffentlich einem aus der Armee scheidenden General von folcher Bedeutung, wie Dberft Bontems, noch gum Dant für feine Dienfte Sohn und Spott nachruft. Bir fragen, bat der Ginsender der obigen Bemerkungen auch nur einen Sochschein von dem acht schweizerischen Mannesftolz, mit dem Bontems nech vor Sahresfrift die glanzenden englischen Anerbietungen abgelehnt, tropdem, daß er mit Gludbauter nicht allzu reich gesegnet ift, weil er es verschmähte, die Gesetze seines Baterlandes zu umgeben! Wir fragen, begreift der Ginsender jene Gingabe, mit der Bontems im November 1847 gegen feine Uebergengung dem Baterland feinen Degen widmete, mit der er diese jum Opfer brachte, mit der er eine untere Führerstelle annahm, mährend feine Kenntniffe, feine Erfahrungen, namentlich aber fein Dienftalter, ibn zu einer höheren Stellung berechtigten. Wir fragen endlich, weiß der Ginsender, welche Berdienste fich Bontems um das Wehrwesen seines Beimathkantons und um das feines Juspektionskreifes von 1851-1853 erworben, wo er jedem Wehrmann - Offizier wie Soldat — unvergeflich ift! Und wenn der Ginfender alles das weiß, marum dennoch | diesen taktlosen Ausfall gegen einen Mann, den wir nur mit tiefstem Schmerz aus unserer Beneralität scheiden sehen? Wenn aber der Einsender dieses nicht gewußt hat, fo hätte ihm die Achtung vor den grauen haaren dieses Generales davon abhalten follen! Uebrigens ift feine Behauptung unwahr, wenn er fagt, daß immer nur Bontems bei jedem eidg. Dienfte verwendet worden fei; Bontems hatte unfered Wiffens nur einmal in einem Uebungslager ein Rommando und zwar im Lager von Wettingen 1840, dann fommandirte er im Conderbundsfeldjug eine Brigade, 1849 eine Divifion und erft 1854 murde er jum Chef des weftlichen Truppengufammenzuges bestimmt, der, wie befannt, nicht abgehalten worden; wie reimt fich nun damit die gange Erpectoration des Ginfenders in der St. Galler 3tg.?

Wie reimt fie fich aber mit der Thatsache, daß herr Oberst Ziegler noch niemals in einem eidgen. Lager ein Kommando geführt bat, daß er im eidgen. Dienste nur einmal eine Division und zwar im Sonderbundsfeldzug fommandirt, daß er feit diefer Zeit - außer der nicht angetretenen Stellung eines Chefs des Generalftabes der Rheinarmee - nur aweimal eidg. Kurse geleitet und awar die von ihm in's Leben gerufene Cadresschule auf der Kreugstraße und dann die Thuner Inftruftorenschule von 1855, die namentlich berufen mar, die Ginführung der unter feinen Auspieien entstandenen neuen Egergirreglemente in der Armee ju beschleunigen! Bie darf nun der Ginfender behaupten, daß herr Oberft Ziegler vorzugsweise ju Kommandos berufen und daß damit andere Offiziere der Generalität beleidigt werden! Wir wissen nur zu wohl, daß wir im Namen der in jenem Artifel genannten Offiziere fprechen, wenn wir lettere Behauptung geradezu für unwahr erflären; jene madern Offiziere miffen am besten, daß nicht herr Oberft Ziegler daran Schuld ift, wenn fie nicht fo oft in Dienst berufen, als es wünschenswerth wäre! Wahrlich nicht dieser Mann, der seit Jahren von uns Allen als der Vorfechter der Intereffen unferer Armee betrachtet wird, trägt Schuld daran, wenn den höheren Offizieren der Armee fo wenig Belegenheit geboten wird, fich in ibrem Dienst zu üben, sondern diejenigen Staatsmänner unseres Baterlandes, deren lüderliche Anauserei — leider Gottes — unseren General aus dem Nationalrath getrieben hat, deren Redfeligfeit dem Baterland mehr kostet und weniger nüßt, als mancher Wiederholungsfurs und deren Hauptmatadoren der Osten der Schweiz in die eidgen. Räthe schickt. Wir haben uns schon oft gegen die leichtfertige Ruchlosigkeit ausgesprochen, mit der jene Herren über unfere militarische Ginrichtungen den Stab brechen und mit einem Sochmuth, der feines Gleichen sucht, auf uns berabschauen, die nicht um schnöden Lohn, nicht um Gifenbahnaftien, nicht um grüne Sessel und schwere Quartalzäpfen — nein, die wir um des Baterlandes willen unfere Zeit, unfer bis. chen Geld opfern und ju jeder Stunde bereit find, alles für den gleichen Zweck ju opfern, mas das Leben ift und was es schön macht.

Un diese Manner richte der Ginfender feine Bor-

würfe, wenn er nicht gerade von ihnen aufgestiftet ist, um einen Offizier zu beleidigen, der hoch über solchen verläumderischen Ansechtungen steht, deren einziger Erfolg vielleicht sein verachtungsvolles Beiseitetreten sein könnte, was Gott verhüten möge.

Wahrlich wir batten nie geglaubt, daß eine folche Sprache gegenüber unserer verdienteften Offiziere möglich wäre und beute da wir uns zu unserem Schmerz von deren Möglichfeit überzeugt haben, protestiren wir — wir glauben im Namen der großen Mehrheit der Armee — gegen folche Neußerungen mit aller Energie und ersuchen jene Blätter, die theils gedanken- theils rüchschos die Einsendung der St. Galler Ztg. abgedruckt haben, davon Notiz zu nehmen.

Die Bercchtigung des Herrn Obersten Ziegler übrigens — ganz abgesehen von allem Anderen — zur Uebernahme des Kommandos eines der Truppenzusammenzüge, liegt auf der Hand, er ist der Bater der Foce, der ihnen zu Grund liegt, er

hat deren Realistrung in den eidgenössischen Kommissionen und Räthen durchgefochten und er war
auch bestimmt deshalb den ersten zu kommandiren,
der bekanntlich dem Cholerageschrei und der Weiberangst zum Opfer siel, welche damals namentlich
in der Ostschweiz ihre Stimmen erhoben. Wäre es
nun nicht eine Rückschstosigkeit ohne Gleichen,
wenn man ihm die Genugthuung nicht gewährte,
seine Idee zum erstenmal auszuführen und deren
Lebensfähigkeit zu beweisen?

Wir wiederholen es, wir protestiren gegen die Sprache des Einsenders in der St. Galler Ztg. als eine unberechtigte und maßlose, wir erklären seine Behauptung, auf die er sich namentlich stüpt, für unwahr und sind bereit, für unsere Worte unbestingt einzustehen, wo, wann und wie es immer sei!

Bücher Anzeige.

Durch bie Comeighaufer'iche Cortimentebuch= handlung ift zu beziehen :

Der

Krieg und seine Mittel.

&ine

allgemein fagliche Darftellung

ber

ganzen Ariegskunst

bon

B. Nüstow.

Mit 12 lithographirten Tafeln und einem Sach = und Namenbregifter.

Erfte Lieferung.

Preis Fr. 1. 75 C.

Das Ganze erscheint in 10 Lieferungen voll= ftanbig.

In ber Cchweighaufer'ichen Berlagebuchhandlung in Bafel ift fo eben erschienen und burch alle hiefigen Buchhandlungen zu beziehen :

Untersuchungen

über bie

Organisation der Heere

pon

W. Rüftow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geb. Breis Fr. 12.

Der bekannte Berfaffer, ber namentlich ben schweize= um ber Geschichte eine Reihe von Thatsachen gu rifchen Offizieren burch feine Thatigkeit auf ber Rreug- bie bisher wenig ober gar nicht bekannt waren.

straße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Borlefungen in Bürich näher getreten ift, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kömmt, daß nur ein wohlgeordnetes Wilizspstem, basirt auf allgemeine Wehrpssicht, auf eine allgemeine in's Bolksleben tief eingreissende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Zetzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüstetsein bedingen.

Das Buch barf baber jebem schweizerischen Offiziere, bem es um wirkliche Belehrung zu thun ift, angelegent= lich empfohlen werden. Er wird baburch in bas eigent= liche Wesen bes Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kennt= niffe ic. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Gene= ralftabes durfte dieses Werk unentbehrlich sein.

Bei Otto Wigand, Berlagebuchhändler in Leips zig, ift foeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Denkwürdigkeiten

bes faif. ruff. Generals ber Infanterie

Carl Ir. Grafen v. Coll.

Vor

Theodor von Bernhardi.

I. u. II. Band. gr. 8. 1856. Breis: Fr. 18. 70. III. u. IV. Bb. ericheinen im Laufe bes Jahres 1856.

Diese Denkwürdigkeiten find in doppelter Absicht gesichrieben. Zuerft und vor Allem um dem Andenken eis nes bedeutenden Mannes gerecht zu werden, der als Menfch wie als Krieger ausgezeichnet war. Dann auch um der Geschichte eine Reihe von Thatsachen zu sichern, die bisher wenig oder gar nicht bekannt waren.